

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

14.5.1820 (Nr. 134)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 134.

Sonntag, den 14. Mai

1820.

Baden. (Auszug des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 13. Mai.) — Württemberg. (Ständeversammlung.) — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Italien. — Oestreich. — Amerika.

Baden.

(Auszug des großherzogl. Staats- und Reg. Blatts vom 13. Mai.) Die Obliegenheiten des im vorigen Jahre aufgelösten Justizministeriums hinsichtlich der Amortisationskasse sind unterm 27. v. M. der Justizsektion des großherzogl. Staatsministeriums übertragen worden. — Sämmtlichen großherzogl. Verrechnungen ist unterm 2. d. eröffnet worden, daß die neugeprägten ganzen Ludwigsdors zu 10 fl. und die halben zu 5 fl. bei Zahlungen anzunehmen und auszugeben seyen. — Bei der fortdauernden Krankheit des Staatsraths v. Seuburg ist unterm 1. d. die provisorische Direktion des Ministeriums des Innern dem Staatsrath v. Gulat übertragen worden. — Der von der vermittelten Frau Markgräfin Amalie von Hohenzollern zu Höchstädt Oberhofmeister beförderte Kammerherr, Karl Ludwig Freih. v. Bothmer, ist zum großherzogl. geh. Rathe II. Klasse ernannt worden.

Württemberg.

Achtundvierzigste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 10. Mai. Der Präsident erstattete im Namen der Finanzkommission einen allgemeinen Bericht über die Prüfung des Finanzplans; der Abgeordnete Kraus den Bericht über die in Antrag gebrachten Ergänzungssteuern; der Abgeordnete Cotta v. Cottendorf die Berichte über das 20. Kapitel von den Kosten der Festungssträflinge und Galioten, über das 21. Kapitel von temporären Stellen (die Retardatenkommission), und über das 22. Kapitel (von den Reservefonds).

Von Seite des königl. Medizinalkollegiums ist unterm 11. d. folgendes bekannt gemacht worden: „Da sich über die seit einigen Wochen in der Stadt Giengen (Oberamts Heidenheim) herrschende epidemische Krankheit, besonders im Anstade, allerlei sehr übertriebene und beunruhigende Gerüchte verbreitet haben, so sieht man sich dadurch veranlaßt, über die Natur dieser Epidemie hiermit folgendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen: Die Krankheit besteht in dem Scharlachfriesel, der, wie dies gewöhnlich der Fall ist, den Erwachsenen gefährlicher

als den Kindern ist, und auch bei dieser Epidemie schnell mehreren erwachsenen Personen tödtlich gewesen ist. Da die Krankheit, den neuesten Berichten zufolge, seit dem 3. d. abzunehmen scheint, indem sich von Tag zu Tag weniger Personen an derselben gezeigt haben, so ist zu hoffen, daß diese Epidemie, welche aus bloßen in der Lokalität liegenden Ursachen einen ungünstigern Charakter angenommen, und sich bis jetzt bloß auf die Stadt Giengen beschränkt hat, vielleicht binnen kurzem ganz aufhören werde.“

Frankreich.

Paris, den 10. Mai. Gestern Nachmittags 2 Uhr versammelte sich die Pairskammer, nachdem sie vorher in ihren Bureau sich sowohl mit dem den Reservefonds der Bank betreffenden Gesetzesvorschlag, als mit den Kolonisten von St. Domingo zu bewilligenden weiteren Zahlmaasregeln beschäftigt hatte. Die Berathung beider Gegenstände in allgemeiner Versammlung war an der Tagesordnung. Nach einer kurzen Diskussion über den Gesetzesentwurf wurde zu dessen Prüfung und Berichterstattung eine aus 5 Mitgliedern, Billemanzy, Lewis, Lecoulteur de Cantelen, Mollien und d'Aguesseau bestehende Kommission ernannt. Für die Prüfung und Berichterstattung über den die Kolonisten von St. Domingo betreffenden Vorschlag wurde gleichfalls eine Kommission von 5 Mitgliedern, Dubouchage (von welchem der Vorschlag herrührt), Lally, Lelendal, Garnier, Aragon und J. Polignac, niedergesetzt. Die Versammlung gieng hierauf auseinander, ohne den Tag ihrer nächsten Sitzung zu bestimmen. — Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer wurde durch den Präsidenten mit Ablefung eines Schreibens des Deputirten Lavall aus dem Dordoguedepartement eröffnet, worin derselbe ankündigt, daß seine zerrüttete Gesundheit und der Schmerz über den kürzlich erfolgten Tod seiner Frau es ihm unmöglich machten, länger in der Kammer zu sitzen. Die Kammer verordnete, daß dieses Schreiben dem Minister des Innern mitgetheilt werden sollte, um das Nöthige für die Zusammenberufung des Wahlkollegium des Dordog-

nedepartement zur Erwählung eines neuen Deputirten zu veranstalten. Hierauf wurde in der Diskussion über das neue Douanengesetz fortgefahren, und dieselbe geschlossen. Dieses Gesetz wurde mit 185 Stimmen gegen eine angenommen. Die Kammer beschloß in der Folge, daß sie heute, am 10., sich in ihren Bureau mit dem die Journalisten betreffenden Vorschlag des Deputirten Laisné de Billevesque sich beschäftigen, und dann sich in einen geheimen Ausschuß bilden würde, um über den Vorschlag des Deputirten Rolland, die Gräben und Baumpflanzungen an den Landstraßen betreffend, zu berathschlagen.

Der König hat gestern Vormittags dem Präfecten der Charente, Marquis de Baulhier, eine Privataudienz gegeben.

Im Moniteur las man vor einigen Tagen, unter der Aufschrift, politische Miscellen, unter andern folgendes: „Die von Hrn. Manuel vorgeschlagene Adresse an den König hat zu einer der denkwürdigsten Sitzungen der dormaligen Session Anlaß gegeben. Frankreich wird den Zweck, und vorzüglich das Resultat derselben zu würdigen wissen. Es scheint gewiß zu seyn, daß diese Adresse durch eine sehr große Stimmenmehrheit von der Hand gewiesen, oder, mit andern Worten, daß sie nur von ohngefähr dem dritten Theile der linken Seite unterstützt worden ist. Diese Thatsache enthebt uns aller Bemerkungen, und wir beschränken uns auf die einzige, daß einer der Redner, welcher in der geheimen Sitzung gesprochen, sehr richtig die Kammern beurtheilt hat, wenn es wahr ist, wie man versichert, daß er daran erinnerte, wie einstens Mirabeau mit einem allzu verächtlichen Erfolge einen ähnl. Vorschlag gemacht, wie er aber, über die bereits um ihn her aufgehäuften Trümmer der Monarchie in Schrecken gesetzt, vor seinem eigenen Werke zurückschauderte, und wie er gegenwärtig es nicht wagen würde, die von Hrn. Manuel vorgeschlagene Adresse vorzulegen. Die Opposition hat wirklich vor ihren heftigsten Mitgliedern zurückgebebt. Mögen alle gute Franzosen dieses hören, und urtheilen!“

Das heutige Journal des Debats ist größtentheils mit der Anzeige und Auszügen einer eben erschienenen neuen Schrift des Vicomte de Chateaubriand: *Mémoires, Lettres et Pièces authentiques touchant la vie et la mort de Mgr. le Duc de Berry*, angefüllt. Es beginnt also: In dieser Schrift erscheint die Emigration in allem, was sie ehrenvolles und rührendes hat. Die Conde'sche Armee wird wieder, was die Bende'e unter der Feder des Verfassers des *Genie du Christianisme* wieder geworden ist. Die königl. Familie wird darin aufs wahrste geschildert, und der König, die Hauptfigur in diesem Gemälde, wird allenthalben auf eine bewunderungswürdige Art dargestellt. Es ist nicht möglich, die Briefe des Herrn Herzogs und der Frau Herzogin von Berry zu lesen, ohne in seinem Innern aufs tiefste bewegt zu werden. Frankreich wird erst ganz kennen lernen, was es in der Person des Abkömmlings Heinrichs IV. verloren hat, wann es die Schrift des Hrn. de Cha-

teaubriand gelesen haben wird. Diese Schrift erscheint unter Umständen, welche ihren Werth erhöhen, in dem Augenblicke, wo die Eröffnung von Louvel's Prozeß so nahe ist, und wo die revolutionäre Faktion aufs neue die erhabene Familie unserer Könige zu verläumden sucht. Man weiß, wie nützlich die Schrift, Bonaparte et les Bourbons, für die Sache der Legitimität geworden ist. Die *Mémoires* werden gleiche Aufnahme finden, und gleiches Resultat haben. . . . Den Schluß dieses langen Artikels macht folgendes Schreiben des Herzogs von Berry an den Grafen de la Ferronaye, aus Hartvel 1809 datirt: „Ich habe, mein lieber August, gestern Morgens dein vogeßriges Schreiben erhalten. Ich danke dir für manchen guten Rath, den du mir darin giebst; ich finde in allem, was du mir sagst, kluge und verständige Ansichten, und, was mich noch mehr freut, neue Beweise deiner Anhänglichkeit an mich; aber, mein Freund, deine Bemerkungen kommen zu spät, und nützen nichts mehr. Alles, was du mir sagst, habe ich mir schon selbst gesagt, und nie habe ich dein Vertrauen in den glücklichen Erfolg unserer Expedition getheilt; ich glaube fest, daß wir dem Tode entgegen gehen, und nur deswegen will ich das Vorhaben nicht aufgeben. Du kennst, mein theurer August, hinlänglich die Abgeschmacktheiten, welche man auf unsre Rechnung ausgestreut hat; du weißt, wie sehr man es uns zum Vorwurfe gemacht hat, nicht mit der Bende'e gekämpft, unser Blut nicht mit dem der Royalisten gemischt zu haben; man muß die Verläumdung zum Schweigen bringen, und du bist zu sehr mein Freund, um mir das Gegentheil zu rathen. Du kennst meine Meinungen über den Bürgerkrieg und über ihre Urheber und Beförderer; ich würde mich als Verräther gegen den König, als Verräther gegen Frankreich, und als den Schuldigen der Menschen ansehen, wenn ich für persönlichen Ruhm oder Interesse ihn wieder anfachen, und über diese treue Bende'e das Unglück wieder bringen wollte, das schon der Lohn ihrer Anhänglichkeit an unsere Sache gewesen ist. Da man uns aber versichert, daß die Royalisten, müde, sich länger unterdrückt zu sehen, von selbst den Entschluß gefaßt haben, zu den Waffen zu greifen; und daß sie einen Prinzen des königl. Hauses unter sich haben mögten, so wird nichts mich hindern, mich in ihre Mitte zu begeben. Ich werde an ihrer Seite fechten; ich werde unter ihnen sterben; mein auf dem Felde der Ehre fließendes Blut wird den Boden des Vaterlandes benetzen, und wenigstens Frankreich erinnern, daß es noch Bourbons giebt, und daß sie seiner noch würdig sind. Mein alter Nantouillet und du, mein Freund, ihr werdet mein Schicksal theilen. Ich beklage euch nicht; du wirst an meiner Seite begraben werden. Dies ist ein sehr gutes Mittel, um dem zu begegnen, was du die Verantwortlichkeit nennst. Was deinen Vorschlag betrifft, vor mir das Terrain zu sondiren und die Wahrheit der uns mitgetheilten Thatsachen zu untersuchen, so liegt kein Menschenverstand darin, und du kennst mich hinlänglich,

um zu wissen, daß ich nie zugeben werde, daß mein Freund sich für mich Gefahren aussehe, die ich nicht mit ihm theile. Lebe wohl. Uebermorgen um 5 Uhr bin ich in London. Ich werde den Abend bei deiner Schwiegermutter zubringen. Wir werden über alles sprechen. Küsse deine Frau und deine zwei Kinder. Ich breche hier ab, um auf die Jagd zu gehen."

Dem Vernehmen nach hat der Polizeikommissär Deschamps in einem Hause, worin eine Person, die, als Mitschuldiger Gravier's, arretirt worden war, wohnte, 15 Petarden gefunden; sie hingen an Bindfäden in der Nöhre des heimlichen Gemachs.

Am 10. Apr. ist zu Lusignan, im Bionnedepartement, ein Landmann, in einem Alter von 114 Jahren, 7 Monaten und 10 Tagen gestorben; er war nie verheirathet.

Die hier angekommenen neuesten engl. Blätter, bis zum 6. d. reichend, enthalten nichts Neues von Bedeutung. Das Unterhaus war in den letzten Tagen vorzüglich mit der Zivilliste des neuen Regenten beschäftigt.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 73 $\frac{1}{2}$ %, und die Bankaktien zu 1505 Fr.

Italien.

In der neuesten allg. Zeitung wird aus Rom unterm 29. April geschrieben: Dem Vernehmen nach soll sich M^{rs}. Pacca, unser ehemaliger Gouverneur, zu Genua eingeschifft haben, um nach Brasilien zu gehen. Er genießt eine Pension des Königs von Portugal. — Der Infant Don Francesco de Paula hat mehreren seiner Pensionirten zu Rom geschrieben, daß seine Umstände ihm fernerhin nicht mehr verstaten, sie zu bezahlen. Sehr viele Geistliche und Weltliche, die Einkünfte aus Spanien beziehen, und deren Betrag man im Ganzen über hunderttausend Piaster schätzt, fürchten nächstens ein gleiches Schicksal. — Die Herzogin von Lucca hat ihre Abreise von Rom wegen einer Krankheit eines ihrer Kammerherren verschoben. Sie hat den Pallast Ercolani vom Kardinal Ercolani gekauft, eben so mehrere Gemälde von Lucian Bonaparte, unter ihnen drei schöne Caracci, den berühmten Cherharo della notte, Christus vor Pilatus, den Kindermord von N. Poussin ic., sämmtlich ursprünglich aus der Gallerie Giustiniani. — Der russische Fürst Trubekoy ist auf der Rückkehr von Neapel, zwischen Belletri und Genzano, von Räubern angefallen worden, hat aber, da der Postillon die Pferde antrieb, das Glück gehabt, ihnen zu entkommen. Ein Dragoner seiner Eskorte jedoch ist sammt seinem Pferde erschossen worden. Diese Banden, auf dem neapolitanischen Territorium von beweglichen Kolonnen in die Enge getrieben, haben sich in die römischen Staaten geworfen. — Die Gemahlin des Königs von England hat Pesaro am 19. d. verlassen. Ein Deputirter der Republik von Sr. Marino hat ihr im Namen dieses Freistaats die Glückwünsche wegen ihrer Erhebung auf den Thron überbracht.

Oesterreich.

Am 6. Mai wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99 $\frac{1}{2}$ R. M. Also notirt; die Konventionsmünze stand zu 249 $\frac{1}{2}$ W. W.

Schweiz.

Mit Kreis Schreiben vom 23. Apr. hat der Staatsrath des Vororts Luzern sämmtlichen Kantonsregierungen Exemplare der, einem vorjährigen Tagungsbeschlusse zufolge, von ihm veranstalteten und alljährlich fortzuführenden offiziellen Sammlung der das schweizerische Staatsrecht betreffenden Aktenstücke, der in Kraft bestehenden eidgenössischen Beschlüsse, Verordnungen und Konkordate, und der zwischen der Eidgenossenschaft und den benachbarten Staaten abgeschlossenen besondern Verträge überbracht.

Amerika.

Folgendes ist der vollständige Inhalt der neulich (Nr. 132) erwähnten Botschaft des Präsidenten der vereinigten nordamerikanischen Staaten an den Kongress vom 27. März: „Ich übermache hierbei dem Kongresse den Auszug eines Schreibens des bevollmächtigten Ministers der vereinigten Staaten zu Petersburg, vom 1. Nov. v. J. datirt, und sich auf unsere Verhältnisse mit Spanien, insbesondere auf die Gesinnungen und Theilnahme des Kaisers von Rußland in Betreff der von der spanischen Regierung verweigerten Ratifikation des vor einiger Zeit abgeschlossenen Traktats sich beziehend. Der hier residirende kaiserl. russische Minister hat seitdem unmittelbar der Regierung der vereinigten Staaten die befriedigendsten Zusicherungen über die freundschaftlichen Gesinnungen seines Souverains gegeben. Ich theile zugleich dem Kongresse den Auszug eines Schreibens des bevollmächtigten Ministers der vereinigten Staaten zu Madrid mit, das von einem neuern Datum, als die früher mitgetheilten Depeschen, ist, und wonach es scheint, daß, auf die Vorstellungen des kaiserl. russischen Geschäftsträgers, die spanische Regierung auf neue die Versicherung gegeben hat, daß der vor kurzem ernannte Minister, um sich nach den vereinigten Staaten zu begeben, unverzüglich zu seiner Bestimmung abgehen werde, mit den nöthigen Vollmachten versehen, um alle Zerungen auf eine für beide Theile befriedigende Art auszugleichen. Ich muß ihnen überdies ankündigen, daß die Regierungen von Frankreich und England fortdauernde Beweise von ihren bereits bekannten Gesinnungen, hinsichtlich der von spanischer Seite verweigerten Ratifikation des Traktats, und von ihrer Neigung, durch ihre Vermittlung die Beendigung dieses Geschäfts zu befördern, geben.“

(Beschluß folgt.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Mai		Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
12.	Mitt. 6	27 Zoll 11 $\frac{1}{2}$ Linien	11 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	47 Grad	Nord	etwas heiter
	Mrg. 3	27 Zoll 11 $\frac{1}{2}$ Linien	20 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	35 Grad	Nord	etwas heiter, gewitterhaft
	N. 10	27 Zoll 11 $\frac{1}{2}$ Linien	13 Grad über 0	48 Grad	Nordost	trüb, angenehm
15.	Mrg. 6	27 Zoll 10 $\frac{1}{2}$ Linien	15 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	52 Grad	Nordost	zieml. heiter, windig
	Mitt. 2	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	21 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	37 Grad	Süd	heiter
	N. 10	27 Zoll 10 Linien	16 Grad über 0	46 Grad	Südwest	wenig heiter

Karlsruhe. [Versteigerung von Kunstfachen.] Dienstag, den 16. Mai d. J., und die nachfolgenden Tage, wird in dem Saal im Gasthof zum rothen Haus dahier eine Versteigerung einer beträchtlichen Anzahl von Oelgemälden, Handzeichnungen, Kupferstichen und Holzschnitten, gegen baare Bezahlung, abgehalten werden.

Unter den Kupferstichen und Holzschnitten sind die Werke der geschätztesten Künstler älterer und neuerer Zeit zu finden, als von

Albrecht Dürer, Lucas v. Leyden, Lucas Cranach, Hans Schäuffelein, J. Ludran, J. G. Wille, Edelink, Volpato, Raphael Morggen, Rainaldi, R. Strange, Woollett, Müller Vater und Sohn u.

Langsdorf's Reise um die Welt, Prachtausgabe mit 40 Kupf. — Ansichten des Rheins, mit 32 Kupf.

Da der Raum hier nicht gestattet, die Kunstfachen, welche zur Steigerung gebracht werden, näher anzuführen, so ist, vom Donnerstag, den 11. Mai, an, in obgedachtem Gasthof in Verzeichniß über den größeren Theil der Verkaufsgegenstände zur Einsicht für die Liebhaber aufgelegt. Die Steigerung beginnt Vormittags 9 Uhr.

Karlsruhe, den 30. April 1820.

Karlsruhe. [Versteigerung eichener Rinde.] Vermöge hoher Kriegsministerialordre soll die so eben von den auf dem Bauplatz des neuen Kadettenhauses abgehauenen Eichbäumen abgeschälte Rinde, ohngefähr 50 bis 60 Klafter messend, in öffentlicher Steigerung veräußert werden; diese Abschreibungsverhandlung ist auf den 20. d. M., Morgens 9 Uhr, auf dem Bauplatz selbst, festgesetzt; wozu man hierdurch die auswärtigen und inländischen Liebhaber einladet.

Karlsruhe, den 13. Mai 1820.

Großherzogliche Militärbaufommission.

Mannheim. [Versteigerung.] Montag, den 5. Jun., Nachmittags 2 Uhr, und die nachfolgenden Tage, werden in Lit. R 1 Nr. 1 durch Unterzeichneten folgende Gegenstände öffentlich freiwillig gegen baare Bezahlung versteigert:

- 1) 4 holländische und 1 deutsche Schneidbank.
- 2) 4 große Pressen mit eisernen Spindeln und metallenen Rattern, die sich auch gut zu Weinkeltern eignen.
- 3) 2 dergleichen mit hölzerner Spindel.
- 4) 1 runde Ballenpresse.
- 5) 1 viereckiger Preßkasten.
- 6) 1 große Waage mit dazu gehörigen Seilern und Schalen.
- 7) 1 Mätmaschine.
- 8) 1 Papiermaschine.
- 9) 8 Fässer trockene Weinhefe.
- 10) 20 ds. ordinärer Schnupftabak.
- 11) 500 Zentner geschnittener alter Tabak.
- 12) 1 Faß Oker.

Ferner mehrere kleine, von einer Tabakfabrik herrührende Gegensehände, und zwar werden Schnupf- und Rauchtak, nach Verlangen der Steigerer, in kleinern Partien abzugeben.

Mannheim, den 11. Mai 1820.

K. Halle,
verpflichteter Taxator.

Gengenbach. [Vorladung.] Nachstehende Konfession für 1820 gehörige abwesende Individuen, nämlich:

Bernhard Läufer, Mählarzt von Oberharmersbach,
Benedikt Schuch von da,
Andreas Kornmayer, Metzgerknecht von da,
Joseph Andreas Niehle, Metzgerknecht von Zell,
Bunibald Dehler, Webergesell von da,
Christian Halder, Hufschmied von da,
Erasmus Rothmann, Schuster von Biberach,
Mois Brüderte, Weber von Gengenbach,
Johann Franz Michael Geiger von da,
haben sich a dato binnen 6 Wochen bei Amt dahier um so gewisser zu stellen, als sonst nach den Landesgesetzen gegen dieselben verfahren werden würde.

Gengenbach, den 9. April 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.
Voss.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er seinen bei Hrn. Oberrath Heyum Leon auf der langen Straße gehaltenen Laden in sein Haus, am Ecke der Rittergasse in den Zirkel der Kanzlei gegenüber, verlegt hat. Zugleich empfiehlt er sich mit seinen schon bekannten Artikeln, und fügt noch hinzu, daß er wieder eine frische Parthie Bielefelder und Schweizer Leinwand in 6 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{4}$, so wie Gebild, erhalten, welche zu festgesetzten Preisen bei ihm zu haben sind. Derjenige, welcher Stückweis gegen baare Bezahlung erkaufte, hat noch 2 pCt. Rabat zu genießen. Da die Preise aufs genaueste berechnet sind, so hegt er keinen Zweifel, das Zutrauen eines hohen Adels und verehrlichen Publikums auch ferner zu erhalten.

S. Model.

Offenburg. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete hält fortwährend ein wohl assortirtes Tapetenlager. Dasselbe ist erst kürzlich durch eine neue Lieferung ganz vorzüglicher Stücke noch mehr vervollständigt worden; wovon er das verehrliche Publikum mit dem Ersuchen in Kenntniß setzt, ihm ferner die in das Tapeziren einschlagenden Geschäfte zu übertragen.

Offenburg, den 2. Mai 1820.

Joseph Heck,
Kartensfabrikant und Tapezierer.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.